

Die Bauernfamilie

Bald nachdem Wipp in Begleitung des Maurergefellen seine Werkstatt im Walde verlassen hatte, sah man daselbst mehrere Menschen verschiedenen Geschlechts und Alters anlangen. Es war eine hohe Mannsgestalt, die an zwei kunstlosen Krücken daherschritt, ferner ein Weib, zwei Knaben und zwei Mädchen, welche insgesammt den Mann bei seinem Fortbewegen zu unterstützen sich bemühten.

„Laßt mich hier ein wenig ruhen,“ sprach der Mann angegriffen. „Der Weg war für mein krankes Bein zu weit.“ Er ließ sich seufzend auf einen Holzbloek nieder und streckte das mehrfach umwickelte Bein auf einen ähnlichen Gegenstand aus, den sein Weib mit schneller Umsicht herbeigeht hatte. „Wipp ist auch schon fort,“ sagte er, „es muß schon spät sein. Er hätte uns vielleicht sagen können, was aus unserm Lukas geworden, wenigstens, wo sein Leichnam hingekommen ist. Denn daß er eine Leiche ist, geht klar hervor, daß er selbst auf unser gemeinsames Rufen nicht antwortete.“

„Aber, Vater,“ versetzte Matthes, wodurch der Leser erfährt, daß die Angekommenen zur Familie des verunglückten Maurers gehörten, „ich wiederhole Euch nochmals, daß die Bauleute kein Fleckchen undurchsucht gelassen und dennoch unsern Lukas nicht gefunden haben. Ich war selbst dabei und habe des Bruders Namen wohl tausendmal hergeschrien. Er kann doch nicht in den Erdboden versunken sein.“